

INTERFAITH CELEBRATIONS. RELIGIÖSE FEIERN FÜR ALLE – EIN EXPERIMENT

Eva-Maria Loggen, Dietmar Burkhardt

Worum geht es:

„Interfaith Celebrations“ als religiöse Feiern für alle gelten im Schuldorf Bergstraße als integrationsfördernde und gemeinschaftsstiftende Veranstaltungen. Sie sind der Versuch, über Religionsgrenzen hinaus eine gemeinsame Form liturgischer und spiritueller Gemeinschaft zu schaffen.

Autoren:

Eva-Maria Loggen,
bis Juli 2017 Schulpfarrerin und Schul-
seelsorgerin am Schuldorf Bergstraße,
jetzt Gemeindepfarrerin in Seeheim-
Malchen. Systemische Therapeutin
und Beraterin.
eva.loggen@ev-kirche-seeheim-malchen.de



Dietmar Burkhardt, Pfarrer am
Schuldorf Bergstraße in Seeheim-
Jugenheim und Lehrbeauftragter
an der Goethe-Universität Frankfurt.
d.burkhardt@schuldorf.de



Material:

- M1** Plakat Einladung zur Interfaith Celebration
„Kann Liebe die Welt verändern?“
- M2** Beispiel für eine Interfaith Celebration
„Can I Change the world?“

Die Materialien sind auf unserer Homepage
verfügbar (www.rpi-impulse.de).

Zum Thema Einschulungsgottesdienste: Rezension
des Buches „Werkbuch Einschulungsgottesdienste“,
hrsg. v. Ev. Medienverband Kassel, Kassel 2016 auf
unserer Webseite [impulse@rpi-ekkw-wkhn.de](mailto:rpi-ekkw-wkhn.de)

Von der Idee zur Realisation

Die Vielfältigkeit an Nationalitäten und Religionen an unserer Schule, dem Schuldorf Bergstraße in Seeheim-Jugenheim (Kooperative Gesamtschule), legte es uns nahe, unser Konzept für schulgottesdienstliche Feiern entsprechend dieser Vielfalt weiterzuentwickeln. Den Begriff der „Interfaith Celebrations“ haben wir eingeführt, da die religiösen Feiern überwiegend in englischer Sprache im internationalen Zweig der Schule stattfanden. Am ehesten kommt dieser Bezeichnung der im deutschen geläufigere Begriff „religiöse Feier für alle“ nahe. Zielgruppen waren also nicht nur konfessionell gebundene Mitglieder der drei abrahamischen Religionen, auch Angehörige anderer Religionen oder auch religiös Ungebundene wollten wir mit diesen spirituellen Angeboten ansprechen.

Dass es ohne große Probleme möglich wurde, religiöse Feiern für alle durchzuführen, lag an der besonderen Situation im Schuldorf Bergstraße mit seinem internationalen englischsprachigen Zweig, der den Unterricht nach dem europäischen Curriculum durchführt und mit dem International Baccalaureate (IB) abschließt. Der internationale Zweig nennt sich State international School Seeheim-Jugenheim (SiSS) und ist die einzige internationale, englischsprachige staatliche Schule in Hessen. Diese Schule ist also selbst ein Experiment und bietet daher einen offenen Raum für weitere Experimente.

Im Curriculum, das mit dem IB abschließt, ist gemeinsamer Unterricht über Religionen vorgesehen, was der internationalen Zusammensetzung von Schülerschaft und Kollegium entspricht. So bestand in der SiSS von Anfang an seitens der Schulzweingleitung ein großes Interesse an den religiösen Feiern für alle. Es wurde uns auch sofort ein Raum zur Verfügung gestellt und der Schulzweingleiter nahm selbst öfter an den Feiern teil.

In einer ersten Erprobungsphase bildete sich 2014 ein Team aus insgesamt vier Lehrkräften, zwei davon aus dem internationalen Schulzweig. Davon gehörten drei einer christlichen Konfession an und eine Person kam aus dem hinduistischen Kontext. Unser Ziel war, auch verstärkt Schüler an den Vorbereitungen zu beteiligen, vor allem auch muslimische, jüdische und konfessionsungebundene Jugendliche ab Klasse 9 anzusprechen.

Der Einladung zum Auftakt, der „Kleinen Lichterfeier im Advent“ Ende 2014 in den Sprachen Englisch und Deutsch, folgten ca. 70 Angehörige der Schulgemeinde unterschiedlicher Konfessionen und Weltanschauungen, sodass wir ermutigt und motiviert waren, die Reihe fortzusetzen. Geplant waren vier „Interfaith Celebrations“ pro Jahr.

¹ Zum Begriff „Religiöse Feier für alle“ und seiner Bedeutung: <http://www.rpi-loccum.de/material/interreligioeses-lernen/arnold> (abgerufen am 11.09.2017). Eine gute Sammlung von Feiern in der Schule und eine ausführliche theologische Einführung bietet auch: Jochen Arnold u. a. (Hg.), *Gottesdienste und religiöse Feiern in der Schule*. Hannover 2015

Rahmen und Selbstverständnis

Da wir zu der damaligen Zeit noch auf wenige Vorerfahrungen mit „Interfaith Celebrations“¹ zurückgreifen konnten, entwickelten wir eigene Kriterien, die wir an die Feiern anlegen wollten.

1. Die Feiern sind offen für Schülerinnen und Schüler ab dem 9. Schuljahr, gleich welcher Religion oder Weltanschauung sie sich zugehörig fühlen. Der Raum ist je nach Anlass und Thema mit Kerzen und/oder bunten Tüchern, auch mit Blumen oder Pflanzen, jedoch nicht mit religiösen Symbolen geschmückt. Die Anwesenden haben vor Betreten des Raumes ihre Schuhe ausgezogen, ein gewohntes Ritual, da es sich um den drama room der Schule handelt. Die Schülerinnen und Schüler sitzen auf dem Boden im Kreis oder in Gruppen.
2. Auf der theologischen Ebene gehen wir von der Gleichrangigkeit der Religionen und Weltanschauungen aus, sofern sie sich als gelebte Religionen dem Respekt und der Achtung der anderen Glaubensrichtungen verpflichtet sehen. Im Mittelpunkt steht für uns der (junge) Mensch mit seiner Religiosität und Weltanschauung, dem wir in den religiösen Feiern eine Möglichkeit geben möchten, über sich und die Welt nachzudenken und eine spirituelle Gemeinschaft zu erleben.
3. Erfahrungen des Transzendenten/Metaphysischen sind unserer Ansicht nach nicht an die Zugehörigkeit zu einer Religion/Konfession gebunden. Auch ein nichtreligiöser Mensch kann mit etwas Erfahrungen machen, was ihn im Sinne Paul Tillichs „unbedingt angeht.“
4. Die Lieder und Texte kommen vorwiegend aus dem christlichen Kontext, ein Manko, dessen wir uns bewusst sind. Wir merken an dieser Stelle, wie wenig wir mit der Musik und Literatur der anderen Religionen vertraut sind.
5. Die Bezeichnung „Gottesdienst“ wird vermieden. Unser Ziel war, die Feiern nicht christlich zu dominieren und damit andere religiöse oder weltanschauliche Einstellungen zu marginalisieren.
6. Konstitutiv sind die Fürbitten am Ende. Da sie in der je eigenen Sprache und Weltanschauung formuliert werden, sind sie zu allererst Bitten für die Veränderung der Welt im Sinne von Gerechtigkeit, Bewahrung der Welt als Lebensraum und haben das Miteinander der Menschen aus der je eigenen persönlichen Perspektive im Blick.

Die liturgische Grundstruktur war durch folgende Elemente gekennzeichnet:

- a) Bildimpuls, auch Filmausschnitte
- b) Begrüßung, Einleitung ins Thema
- c) Lied
- d) Anspiel oder Erarbeitungsphase durch die Teilnehmenden
- e) inhaltliche Vertiefung
- f) Lied
- g) Gebet oder Meditationstext
- h) Weg nach draußen: gemeinsame Aktion mit den Teilnehmenden

Reflexion

Das Experiment „Interfaith Celebrations“ – „Religiöse Feier für alle“ am Schuldorf Bergstraße in Seeheim-Jugenheim war spannend, herausfordernd und zugleich auch irritierend. Wir hatten zu Beginn kein Konzept, nur eine Idee. So entwickelte sich das Konzept prozesshaft und wir haben mit unterschiedlichen Formen experimentiert.

Dabei entwickelten wir im Laufe der Zeit eine inklusive Sprache, ohne dabei die Differenzen zwischen kulturellen und religiös/weltanschaulichen Ausprägungen beiseite zu schieben. Aus der eigenen interkulturellen und interreligiösen Arbeit waren wir geschult, kultursensibel miteinander umzugehen und eine Sprache zu verwenden, die andere weder nostrifiziert/assimiliert noch

exkludiert oder zu etwas anderem macht, sondern das Anderssein aller bejaht.

Schwierig war es, Formen von Sprache und Liturgie zu finden, die einerseits die unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Gebundenheit der Anwesenden achteten, andererseits aber auch dazu beitragen sollten, eine spirituell-kontemplative Atmosphäre entstehen zu lassen, in der sich die Anwesenden einer miteinander verbundenen Gemeinschaft zugehörig fühlen konnten.

Die „Interfaith Celebrations“ stießen auf eine wesentlich höhere Akzeptanz seitens des Kollegiums und der Schulleitung als die evangelischen oder ökumenischen Schulgottesdienste. Aus der Perspektive der religionsneutralen Schule erscheinen konfessionelle Gottesdienste als trennend und wecken die Furcht, auch andere Religionen könnten ebenfalls den Anspruch auf eigene Gebetsandachten erheben. Religiöse Feiern für alle werden als integrationsfördernd und gemeinschaftsbildend für die Schulgemeinde gesehen.

Die religiösen Feiern für alle sind nicht zuletzt auch eine Herausforderung für die eigene theologische und religiöse Identität. Wir haben uns oftmals wie Suchende empfunden, spürten wenig Vertrautes und Gewohntes unter unseren Füßen. Uns ist bewusst, dass das Experiment in dieser Schule, an diesem Ort, in diesem speziellen Kontext außergewöhnliche Rahmenbedingungen bietet und eine Feier entstehen kann, in der weder die Differenzen zwischen den Religionen geleugnet, noch das gemeinsame spirituelle Erlebnis über Religionsgrenzen hinweg von vornherein ausgeschlossen werden müssen, eine Erkenntnis, die wir so nicht von vornherein erwartet hätten. Doch auf dem Weg zum „Wie“ sind wir erst ganz am Anfang.

